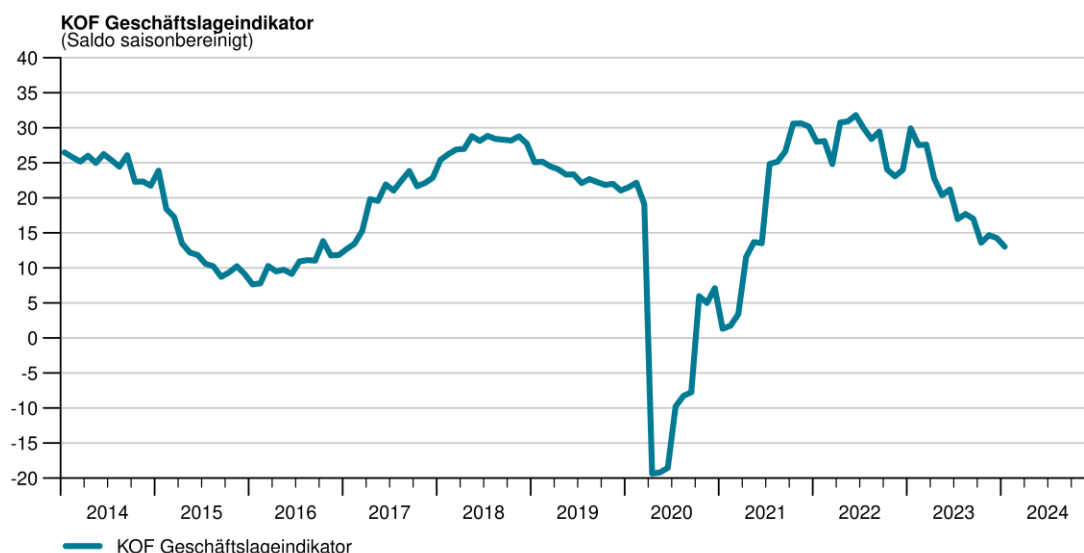


Detaillierte Ergebnisse KOF Konjunkturumfragen, Januar 2024

Zürich, 7. Februar 2024, 9 Uhr

Geschäftslageindikator sinkt weiter, Unternehmen erwarten aber baldige Besserung

Die Geschäftslage in der Schweizer Privatwirtschaft kühlt sich zu Jahresbeginn weiter ab. Damit ist die Ausgangslage für das laufende Jahr wesentlich ungünstiger als im Januar 2023. Ein Silberstreif am Horizont ist aber erkennbar: Die Unternehmen blicken deutlich zuversichtlicher auf die kommenden sechs Monaten als bis anhin. Vorerst bleibt die Schweizer Konjunktur aber geschwächt.



Der Geschäftslageindikator weist in den einzelnen Wirtschaftsbereichen in unterschiedliche Richtungen. Erneut ungünstig entwickelt sich die Geschäftslage im Verarbeitenden Gewerbe. Mehr als die Hälfte der Unternehmen in diesem Bereich klagt derzeit über eine mangelnde Nachfrage. Die Wechselkursentwicklung – der weiter erstarkte Schweizer Franken gegenüber dem Euro, aber auch gegenüber anderen Währungen – ist ein potenzieller Belastungsfaktor. Tatsächlich sehen die Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit im Ausland unter Druck. Allerdings ist dieser Druck bei weitem nicht so stark, wie beispielsweise in den ersten Monaten des Jahres 2015, nach Aufhebung der

Frankenuntergrenze. Zudem sind die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes bezüglich ihrer Exportperspektiven und damit für Impulse aus dem Auslandsgeschäft derzeit zuversichtlicher als im Herbst.

Neben den Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes berichten auch der Grosshandel, das Gastgewerbe sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleister einen Dämpfer der jeweils eher guten Geschäftslage. Kaum verändert präsentiert sich die Geschäftslage im Baugewerbe, im Projektierungssektor und im Detailhandel. Bei den übrigen Dienstleistungen hellt sich die Geschäftslage leicht auf.

Bezüglich der Geschäftsentwicklung in den kommenden sechs Monaten werden die Unternehmen zuversichtlicher. Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe und bei den übrigen Dienstleistern sind die Erwartungen positiver als zuvor. Auch der Grosshandel streift seine Skepsis teilweise ab. Dagegen werden etwa der Detailhandel und die Finanz- und Versicherungsdienstleister vorsichtiger.

Unternehmen rechnen mit einem Bruttolohnanstieg von weniger als 2%

Die Unternehmen beabsichtigen zwar weiterhin, zusätzliches Personal einzustellen, planen aber deutlich seltener als noch zu Beginn des Jahres 2023, ihren Personalbestand zu erhöhen. Dennoch berichten die Unternehmen nach wie vor von Schwierigkeiten, geeignetes Personal zu finden. Zwar sind auch die Klagen über Personalmangel nicht mehr ganz so verbreitet wie zu Beginn des Jahres 2023. Im Vergleich zum Herbst 2023 hat sich die Problematik im Januar jedoch in keinem der befragten Wirtschaftszweige weiter entspannt. Aus der Perspektive von Stellensuchenden dürfte der Arbeitsmarkt zwar etwas schwieriger geworden sein, aber ihre Chancen sind weiterhin gut.

Die Unternehmen gehen davon aus, dass die Löhne von nun an bis in einem Jahr geringfügig weniger stark steigen als bisher. Der kaum spürbare Rückgang in den Erwartungen von 1.9% Lohnsteigerung im Oktober 2023 auf 1.8% im Januar 2024 schliesst sich jedoch an eine rückläufige Tendenz über das gesamte Jahr 2023 hinweg an. Im Januar 2023 erwarteten die Unternehmen eine Lohnerhöhung von 2.3% für die damals anstehende Einjahresperiode. Nachdem die Erwartungen im Oktober erstmals im Jahr 2023 unter die Marke von 2% gesunken waren, festigen sie sich jetzt in diesem Bereich.

Preissignale uneinheitlich

Passend zu den leicht nach unten angepassten Lohnerwartungen gehen die Unternehmen von einer geringeren allgemeinen Teuerung in den nächsten zwölf Monaten aus als bisher. Der Rückgang in den Erwartungen fällt hier ausgeprägter als bei den Löhnen. Im Oktober gingen die Unternehmen von einer Inflation von 2.4% in den nächsten zwölf Monaten aus. Im Januar rechnen sie für die nun folgenden zwölf Monate mit einer Inflationsrate von 1.9%. Die Planungen der Unternehmen für die Preisentwicklung ihrer eigenen Leistungen entsprechen jedoch nicht der Entwicklungsrichtung der Inflationserwartungen für die allgemeinen Konsumentenpreise. Die Unternehmen insgesamt – und besonders augenfällig die sonstigen Dienstleistungen, das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe – sehen in den Kalkulationen für ihre Verkaufspreise wieder häufiger Preiserhöhungen vor als im gesamten zweiten Halbjahr 2023. Insofern ist nicht ausgemacht, dass der Preisaufruf vonseiten der Schweizer Produzenten her kurzfristig nachlässt.

Geschäftslage der Wirtschaftsbereiche im Einzelnen

Im Verarbeitenden Gewerbe trübt sich die Geschäftslage gegenüber Dezember weiter ein, allerdings sind die Unternehmen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung deutlich zuversichtlicher. Im **Verarbeitenden Gewerbe** trübt sich die Geschäftslage abermals ein. Per saldo



berichten die Unternehmen von einer schlechten Geschäftslage. Insbesondere in der Chemie- und Pharmabranche ist der Geschäftslageindikator jüngst auf dem Rückzug. Die Auslastung der technischen Kapazitäten ist im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt im mittelfristigen Vergleich unterdurchschnittlich, hat zuletzt aber nur noch wenig abgenommen. Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten klagt über eine mangelnde Nachfrage. Die Wettbewerbsposition im Ausland ist – wohl auch angesichts des weiter erstarkenden Schweizer Frankens – häufiger unter Druck als im Herbst 2023. Diesbezüglich ist die Situation aber bei weitem nicht vergleichbar mit der negativen Phase nach der Aufhebung der Frankenuntergrenze im Jahr 2015. In den Erwartungen der Unternehmen keimt vermehrt Optimismus auf: Der Bestellungseingang soll sich beschleunigen und die Unternehmen beabsichtigen, ihre Produktion häufiger auszuweiten. Dafür planen sie auch wieder mehr Vorprodukte zu ordern. Die Unternehmen kalkulieren zunehmend mit Preisanhebungen, da die Ertragslage nach wie vor unter Druck steht. Lediglich in ihren Personalplanungen sind die Unternehmen eher zurückhaltend.

In den baunahen Wirtschaftsbereichen steigt jüngst die Auslastung, die Perspektiven sind stabil gut. In den mit der Bautätigkeit verbundenen Bereichen Projektierung und Baugewerbe zeigt sich die Geschäftslage zu Jahresbeginn recht stabil. Im Baugewerbe sinkt der Geschäftslageindikator minim, im Projektierungssektor bleibt er in etwa auf dem Niveau des Vormonats. Im *Projektierungssektor* ist die Geschäftslage damit seit Herbst 2023 nahezu unverändert. Die Planer und Planerinnen weiten allerdings jüngst ihr Leistungsvolumen deutlich aus und die Ertragslage der Büros entwickelte sich zum Jahresende 2023 hin günstiger als zuvor. Obwohl die Planer und Planerinnen die Nachfrageentwicklung in der nahen Zukunft etwas zuversichtlicher einschätzen als zuvor, gehen sie davon aus, Preiserhöhungen nicht mehr so häufig durchsetzen zu können. Im *Baugewerbe* verändert sich die Geschäftslage ebenfalls bereits seit November vergangenen Jahres fast nicht mehr. Die Kapazitätsauslastung ist jüngst aber wieder deutlich gestiegen. Obwohl die Unternehmen zufriedener auf ihre Auftragsreserven blicken, möchten sie die Produktion in der nächsten Zeit nicht häufiger ausweiten als bisher. Bei den Preisen für ihre Bauleistungen kalkulieren die Unternehmen häufiger Aufschläge ein als im Herbst vergangenen Jahres.

In den beiden Handelssparten ist der Absatz derzeit mau, die Unternehmen hoffen aber, dass die Nachfrage bzw. der Umsatz zumindest nicht mehr sinken wird. Im *Detailhandel* ändert sich die Geschäftslage gegenüber Dezember praktisch nicht. Zwar wird die Lage per saldo als günstig bewertet, zu Jahresbeginn 2023 war sie jedoch deutlich positiver. Die Kundenfrequenz in den Geschäften ist derzeit klar tiefer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Die Ertragslage entwickelt sich weiterhin negativ. Die Detailhändler versuchen weiterhin Preisanhebungen durchzusetzen, wenn auch nicht mehr häufig wie im Dezember. Sie rechnen damit, die Umsätze in der nahen Zukunft steigern zu können. Mit der Einstellung von zusätzlichem Personal wollen sie aber zurückhaltend sein. Im quartalsweise befragten *Grosshandel* sinkt der Geschäftslageindikator das vierte Quartal in Folge. Verantwortlich für den erneuten Rückgang ist der Grosshandel mit Waren für Produktionsbetriebe. Der Grosshandel mit Konsumgütern hat dagegen zunächst die Wende geschafft, die Geschäftslage hellt sich in dieser Sparte auf. Im Konsumgüterbereich wurden ähnlich viele Waren abgesetzt wie vor einem Jahr, während es im Produktionsverbindungshandel erneut deutlich weniger waren. Insgesamt haben sich im Grosshandel die Lieferfristen verkürzt, in der nächsten Zeit dürften sie sich eher stabilisieren. Die Nachfrage wird sich nach Einschätzung der Befragungsteilnehmenden bald nicht mehr negativ entwickeln und die Verkaufspreise dürften eher wieder leicht anziehen.

Im Gastgewerbe ist die Geschäftslage trotz Abkühlung gut, wobei die Gastronomieunternehmen mehr Mühe haben, die Lage zu halten als die Beherbergungsbetriebe. Der Geschäftslageindikator im *Gastgewerbe* gibt leicht nach. Damit ist die Geschäftslage nicht mehr ganz so glänzend wie zu Beginn des Jahres 2023, aber insgesamt immer noch sehr gut. Regional betrachtet ist die Lage in diesem Winter in den Bergregionen ausgezeichnet, während sie sich in den grossen Städten abkühlt. Im Beherbergungsgewerbe hält sich die Geschäftslage insgesamt besser als in der Gastronomie. Die Ertragslage entwickelt sich im *Beherbergungsbereich* unverändert positiv, wobei die ausländischen Gäste



für steigende Übernachtungszahlen sorgen. Der Zimmerbelegungsgrad nimmt wieder leicht zu. In der *Gastronomie* ist die Ertragslage dagegen eher unter Druck, die Umsätze mit Speisen und Getränken steigen nur leicht. Die Nachfrageerwartungen sind jedoch in beiden Bereichen des Gastgewerbes, Beherbergung und Gastronomie, weiterhin positiv, wenn auch in der Gastronomie weniger deutlich als bisher.

Die Lage der Finanz- und Versicherungsdienstleister bekommt einen Dämpfer, die Unternehmen erwarten keine Verbesserung der Geschäftslage mehr. Bei den *Finanz- und*

Versicherungsdienstleistern kühlt sich die Geschäftslage leicht ab, sie bleibt aber insgesamt sehr gut. Per saldo erwarten die Institute jedoch keine Verbesserung der Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten mehr. Insbesondere die *Banken* blicken mit Sorgenfalten auf den weiteren Geschäftsverlauf. Sie rechnen mit einer eher negativen Ertragsentwicklung, nachdem diese in den zurückliegenden drei Monaten noch sehr positiv gewesen war. Die Skepsis hinsichtlich der weiteren Ertragsentwicklung rührt in erster Linie daher, dass die Aussichten im Zinsgeschäft, das in den vergangenen Monaten eine wichtige Stütze war, nun als eher trübe eingeschätzt werden. Die Erträge aus dem Handelsgeschäft und dem Kommissionsgeschäft dürften sich hingegen weiterhin positiv entwickeln. Die *Versicherungsunternehmen* blicken zuversichtlich auf die weitere Geschäftsentwicklung. Sie erwarten für das laufende Quartal steigende Ergebnisse bei den gebuchten Bruttoprämien und eine positive Entwicklung bei den Nettokapitalerträgen. Letztere dürften nach Einschätzung der Umfrageteilnehmerinnen und -teilnehmer allerdings nicht mehr so verbreitet positiv ausfallen wie noch im Herbst vergangenen Jahres.

Die übrigen Dienstleister stoppen die Abwärtstendenz bei der Geschäftslage und blicken zuversichtlicher als zuvor auf die weitere Entwicklung. Bei den *übrigen Dienstleistungen* stabilisiert

sich die Geschäftslage zu Jahresbeginn, nachdem sie bis in den Herbst hinein tendenziell leicht unter Druck gewesen war. Allerdings ist die Entwicklung derzeit uneinheitlich. Im Teilbereich Wirtschaftliche Dienstleistungen hellt sich die Geschäftslage auf, bei den Persönlichen Dienstleistungen verändert sie sich so gut wie nicht und im Teilbereich Verkehr, Information, Kommunikation ist die Tendenz weiterhin abwärts gerichtet. Diesem Muster entsprechend steigt die Auslastung im Januar bei den Wirtschaftlichen Dienstleistungen, während sie insbesondere bei den Unternehmen der Information und Kommunikation sinkt. Insgesamt steigt bei den Dienstleistungsunternehmen die Zuversicht hinsichtlich der Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr. Sie rechnen vermehrt mit einer steigenden Nachfrage nach ihren Leistungen. Zudem planen sie auch häufiger als bisher, die Preise für ihre Dienste anzuheben.



KOF Geschäftslage Schweiz (Salden, saisonbereinigt)

Wirtschaftsbereich	Jan 23	Feb 23	Mär 23	Apr 23	Mai 23	Jun 23	Jul 23	Aug 23	Sep 23	Okt 23	Nov 23	Dez 23	Jan 24
Privatwirtschaft (Gesamt)	29.9	27.5	27.6	22.8	20.4	21.2	17.0	17.7	17.0	13.6	14.7	14.3	13.0
Verarbeitendes Gewerbe	29.3	17.7	13.9	6.1	-1.2	-1.3	-7.2	-3.4	-6.7	-15.5	-11.3	-13.1	-18.0
Bau	48.6	48.3	49.5	46.1	40.9	45.5	41.8	42.7	43.2	43.5	42.1	42.8	42.3
Projektierung	54.8	54.8	55.5	54.8	50.1	55.7	54.3	55.3	55.1	57.3	51.4	51.6	51.4
Detailhandel	16.1	13.2	15.5	11.6	7.6	7.2	11.1	11.1	8.2	7.1	9.0	6.5	6.7
Grosshandel	50.1			38.8			20.5			13.9			11.6
Finanzdienste	34.5	36.9	42.9	39.5	38.0	41.7	41.2	39.7	40.8	46.0	47.9	48.8	47.9
Gastgewerbe	30.6			26.0			24.5			15.6			14.3
Übrige Dienstleister	20.0			17.7			16.0			15.2			16.1

Antworten auf die Frage: Wir beurteilen unsere Geschäftslage als gut/befriedigend/schlecht. Der Saldowert ist der Prozentanteil „gut“-Antworten minus dem Prozentanteil „schlecht“-Antworten.

Quelle: KOF Konjunkturumfragen

Unternehmenserwartungen zur Lohnentwicklung bis in einem Jahr (in %)

Wirtschaftsbereich	Jan 23	Apr 23	Jul 23	Okt 23	Jan 24
Privatwirtschaft (Gesamt)	2.3	2.2	2.0	1.9	1.8
Verarbeitendes Gewerbe	2.2	1.9	1.5	1.4	1.6
Bau	3.1	2.4	2.0	2.3	2.0
Projektierung	3.7	2.9	2.2	2.3	2.4
Detailhandel	1.8	1.4	2.0	1.6	1.5
Grosshandel	2.3	1.9	1.6	1.3	1.6
Finanzdienste	1.7	1.8	1.8	1.7	1.7
Gastgewerbe	4.1	4.1	3.7	3.5	3.5
übrige Dienstleister	2.1	2.0	1.9	1.9	1.6

Arithmetische Mittelwerte der quantitativen Antworten auf die Fragen zur Veränderung der Bruttolöhne bis in einem Jahr (in %). Die Daten werden einer Ausreisserbereinigung unterzogen und aggregiert. Die Unternehmensantworten zur Lohnentwicklung werden mit der Beschäftigtenzahl des jeweiligen Unternehmens gewichtet (Vollzeitäquivalente).

Quelle: KOF Konjunkturumfragen



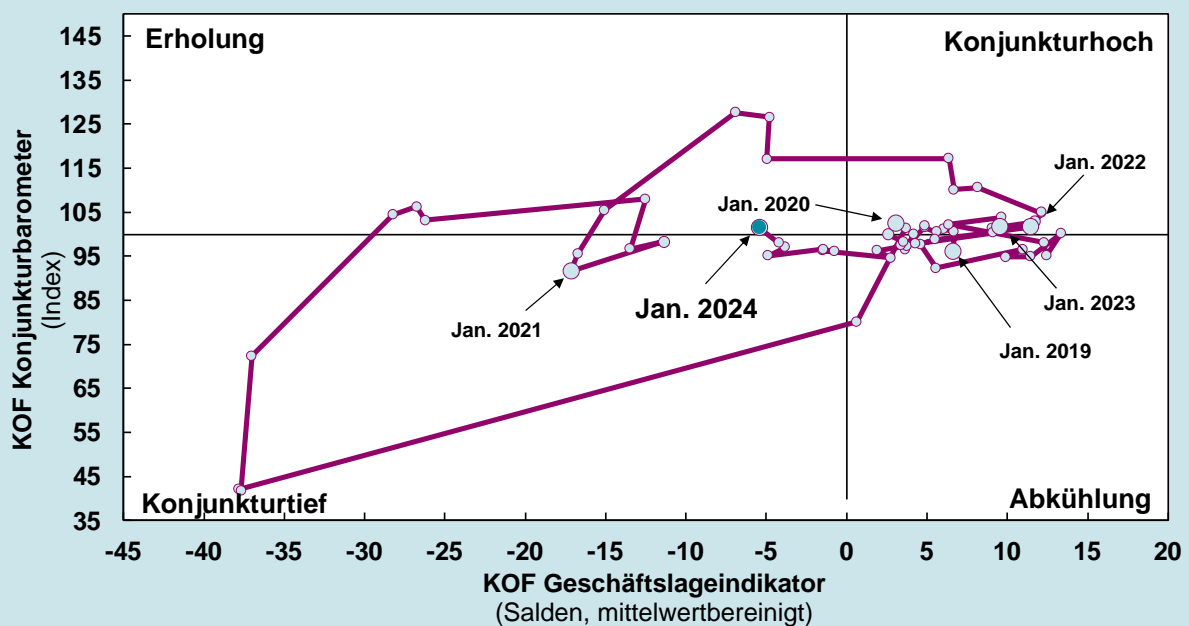
Unternehmenserwartungen zur Inflationsrate (für den Konsumentenpreisindex) in den kommenden zwölf Monaten

Wirtschaftsbereich	Jan 23	Apr 23	Jul 23	Okt 23	Jan 24
Privatwirtschaft (Gesamt)	2.9	2.6	2.5	2.4	1.9
Verarbeitendes Gewerbe	3.0	2.5	2.2	2.3	1.8
Bau	3.3	2.5	2.4	2.5	2.0
Projektierung	2.7	2.8	2.9	2.4	1.8
Detailhandel	3.2	2.5	2.9	2.1	1.8
Grosshandel	2.7	2.5	2.6	2.4	1.9
Finanzdienste	2.5	2.4	2.2	2.1	1.8
Gastgewerbe	4.4	3.8	3.6	3.4	2.6
übrige Dienstleister	2.9	2.6	2.7	2.6	1.9

Arithmetische Mittelwerte der quantitativen Antworten auf die Fragen zur Inflationsrate (für den Konsumentenpreisindex) in den nächsten zwölf Monaten. Die Daten werden einer Ausreisserbereinigung unterzogen und aggregiert. Die Unternehmensantworten zu den Inflationsfragen werden ohne unternehmensspezifische Gewichte aggregiert.

Quelle: KOF Konjunkturumfragen

KOF Konjunkturuhr: Zusammenhang zwischen der KOF Geschäftslage und dem KOF Konjunkturbarometer



Saisonbereinigte Werte

Quelle: KOF Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich

In die Ergebnisse der KOF Konjunkturumfragen vom Januar 2024 sind die Antworten von etwa 4'500 Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe, dem Baugewerbe und den wichtigsten Dienstleistungsbereichen eingeflossen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von etwa 62 %.

Kontakte:

Klaus Abberger | Tel. +41 44 632 51 56 | abberger@kof.ethz.ch

KOF Corporate Communications | Tel. +41 44 633 99 48 | kofcc@kof.ethz.ch

